

ZUM JUBILÄUM VON PAUL KOKLA

Der estnische Sprachwissenschaftler und Philosophiedoktor Paul Kokla, der neben Prof. Paul Ariste bei der Gründung und dem Fortbestehen der vorliegenden Zeitschrift besondere Verdienste zuzuschreiben sind, beging am 17. August d.J. seinen 70. Geburtstag. Paul Kokla ist seit der ersten Stunde der Zeitschrift "Советское финно-угроведение — Finnisch-Ugrische Sprachwissenschaft — Finno-Ugric Studies" bzw. "Linguistica Uralica" in der Funktion des Redakteurs, später des Chefredakteurs oder eines Kollegiumsmitglieds sowie als Autor auf das Engste mit ihr verbunden.

Paul Kokla wurde am 17. August 1929 in Kärdla auf der Insel Hiiumaa geboren. Sein Studium des Estnischen und verwandter Sprachen begann er 1950 an der Universität Tartu, beendete es 1955 und fand danach für zwei Jahre eine Anstellung beim Estnischen Rundfunk. 1957—1960 bildete er sich im Rahmen einer Aspirantur am Lehrstuhl für finnisch-ugrische Sprachen der Universität Tartu weiter. Im Anschluß daran kam Paul Kokla ins Institut für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR nach Tallinn. Zu seinem Hauptforschungsgebiet wurde die marische Sprache, und 1964 verteidigte er seine Kandidatendissertation über die Possessivsuffixe dieser Sprache ("Possessiivsuffixid mari keeles"). Zahlreiche Forschungsreisen führten ihn in die damals Autonome Sowjetrepublik der Mari, die das Ziel hatten, marisches Sprachmaterial bei Muttersprachlern und andere mit der Sprache und Kultur dieses Volkes verbundene Informatio-



nen zu sammeln, um dies in vielen, verschiedenen Themen gewidmeten Artikeln zu veröffentlichen, wie beispielsweise "Mari possessiivsuffixite -em, -et ajaloost ja esinemisest" (1961), "Postpositsioonidest mari keeles ja nende suhe possessiivsuffixitega" (1962), "Possessiiv- ja *habeo*-konstruktsioonid mari keeles" (1962), "Possessiivsuffixid mari keele substantiivides" (1963), "О притяжательных суффиксах в инфинитиве марийского языка" (1964), "Possessiivsuffixite esinemisest ja ajaloost mari keeles" (1964), "Zum Gebrauch der Pluralformen in der

tscheremissischen possessiven Deklination" (1968), "Marilaste keel ja maa sugulase silmaga" (1970), "О системе падежей в первой грамматике марийского языка" (1977), "Инфинитная глагольная форма на *mV* в марийском языке" (1977), "Zur Frage des tscheremissischen Kasussystems" (1979), "Zum Problem der Infinitive im Marischen" (1981), "*mälä-* ja *šälä-* sufiksilised verbivormid mari keeles" (1986), "Das System der infiniten Formen im Marischen" (1986), "Унифицированная система описания диалектов в применении к коми и марийским глагольным формам" (1988), "Mari agentkonstruktsiooni de morfoloogiline struktuur" (1988), "Einige morphologische Probleme des Marischen" (1989), "Über die Möglichkeit einer einheitlichen marischen Schriftsprache" (1995), "Stammauslautende Vokale im PFU und der tscheremissische Vokalismus" (1996). Aus seiner Feder stammen auch Rezensionen über das Marische betreffende Arbeiten sowie Werke marischer Sprachwissenschaftler. Er hat auch so manche Probleme dieser Sprache erforschende Dissertation opponiert.

Aus seinem Schaffen lassen sich noch einige Aufsätze nennen, in denen er sich mit Fragen anderer finnisch-ugrischen Sprachen befaßte: "Mõnedest vepsa keele derivatsioonisufikseist" (1957), "О притяжательных суффиксах в личных местоимениях восточных финно-угорских языков" (1965), "Zum ostseefinnisch-permischen Lokalkasussystem" (1983).

Ein bedeutsamer Moment im Leben von Paul Kokla ist zweifellos mit der Gründung der Zeitschrift "Советское финно-угроведение" im Jahre 1965, die seit 1990 den Titel "Lingistica Uralica" trägt, verbunden, indem er mit dem ersten Tag des Bestehens die Stelle des Redakteurs übernahm, nach dem Tode von Prof. Paul Ariste Chefredakteur wurde und ihr bis heute treu geblieben ist. Durch seine Person wurde im wesentlichen die Struktur und das Profil unserer Zeitschrift geprägt, woran sich, die bestehenden Traditionen in Ehren haltend, bis jetzt nichts Grundsätzliches geändert hat. Gleiches gilt auch für die sich im Laufe der vergangenen 35 Jahre zwar veränderte Autorschaft und die

Zusammenarbeit mit ihr; neue Namen kamen in die Runde, andere sind verschwunden. Es gibt sogar Autoren, die der Zeitschrift seit der ersten Ausgabe die Treue gehalten haben und somit über Jahrzehnte hier ihre wissenschaftlichen Untersuchungen publiziert haben. Hierzu hat Paul Kokla Großartiges geleistet, denn dank seiner ausgezeichneten und vielfältigen Sprachkenntnisse, seinem ausgedehnten Bekanntenkreis in verschiedenen Ländern hat er bewußt viel für das Ansehen der Zeitschrift und die Gewinnung neuer Autoren getan. Dem Ausbau und der Vertiefung der Beziehungen zwischen den Forschern haben auch seine Publikationen, die der Vorstellung von Sprachwissenschaftlern und ihres Schaffens dienen und nicht nur in unserer Zeitschrift, sondern auch in anderen Druckwerken erschienen, beigetragen. Erinnerung sei an seine Schriften über Paul Ariste, Björn Collinder, Wolfgang Schlachter, Gábor Bereczki, Ivan Ivanov, Wolfgang Veenker, Adolf Turkin u.a.

Hohe Wertschätzung verdient ebenso die Arbeit, die Paul Kokla im Zusammenhang mit der Erstellung von Wörterbüchern vollbracht hat und gegenwärtig noch leistet. Im Jahre 1971 erschien in Finnland "Virolais-suomalainen sanakirja" und 1972 in Estland "Eestisoome sõnaraamat", bei denen sich Paul Kokla als Mitautor verantwortlich zeichnete. Es sei hierzu unbedingt hervorgehoben, daß zu dieser Zeit für die in Sowjetland lebenden Wissenschaftler Finnland fast das einzige Tor zur weiten Welt gewesen ist und damit die Bedeutung des Erscheinens dieser Wörterbücher in das rechte Licht gerückt wird. Als logische Fortsetzung dieser Tätigkeit ist die Berufung von Paul Kokla in das Autorenkollektiv für das Gemeinschaftsprojekt "Finnisch-estnische Wörterbuch" des Instituts für estnische Sprache und des Forschungszentrums für Heimatsprachen Finnlands zu bewerten. Dieses Vorhaben wird seit dem 1. März 1998 umgesetzt. Man liegt sicher nicht falsch in der Annahme, daß Paul Kokla die Arbeit an der Zusammenstellung dieses Wörterbuches selbst für we-

sentlich bedeutender hält, als das früher publizierte "Estnisch-finnische Wörterbuch", denn er hat wiederholt ausgesprochen, daß sich die Esten nicht so sehr mit einem estnisch-finnischen Wörterbuch (dies sollte eher Anliegen der Finnen sein), sondern vielmehr mit einem finnisch-estnischen Wörterbuch befassen müßten.

Zu Beginn der siebziger Jahre stand Paul Kokla an der Wiege eines bedeutenden Projekts, bei dem es um das Anlegen einer etymologischen Kartothek der estnischen Sprache ging. Bei diesem in der finnisch-ugrischen Abteilung des Instituts für Sprache und Literatur begonnenen Unternehmen ist man zum gegenwärtigen Zeitpunkt bis zur Erstellung der Computervariante der Kartothek gelangt, so daß gute Aussichten bestehen, daß irgendwann ein etymologisches Wörterbuch des Estnischen das Licht der Welt erblicken wird. Auf diese Kartothek beziehen sich die von Paul Kokla geschriebenen Artikel "Eesti keele etümoloogilise uurimise minevik ja tulevik" (1975) und "Etümoloogia ja leksikograafia" (1977) sowie indirekt auch der Aufsatz "Kontrastive Untersuchungen zur Übernahme internationaler Wörter im Estnischen, Finnischen und Ungarischen" (1975). Eine ausführliche Rezension über R. Hinderlings Buch "Die deutsch-estnischen Lehnwortbeziehungen im Rahmen einer europäischen Lehnwortgeographie" publizierte der Jubilar im Jahre 1982.

Neben wissenschaftlichen Forschungen und der Redaktionsarbeit hat im Leben von Paul Kokla auch die Tätigkeit als Lehrkraft, die in den siebziger Jahren ihren Anfang nahm, eine wichtige Rolle gespielt. Er lehrte überwiegend die estnische Sprache, aber besonders in den letzten Jahren auch verstärkt die marische Sprache und finnisch-ugrische Sprachwissenschaft. So weilte er von 1971—1973 als Gastlektor für Estnisch am Finnisch-ugrischen Seminar der Georg-August-Universität Göttingen, 1972 ebenso am Finnisch-Ugrischen Seminar der Universität Hamburg, 1980—1982 wiederum als Lektor für Estnisch an der Universität Turku. Im Herbstsemester 1981 lei-

tete er an der Universität Helsinki einen Lehrgang für marische Grammatik. Für drei Jahre war er von 1992—1995 als Leiter des Lehrstuhls für finnisch-ugrische Sprachen an die Janus Pannonius-Universität Pécs gewählt, und während dieser Zeit war er im Herbstsemester 1994 Gastprofessor an der Péter Pázmány Katholischen Universität in Budapest. Und diese Aufzählung kann mit seinem Aufenthalt als Gastprofessor an der Universität Hamburg im Frühjahrssemester 1997 fortgesetzt werden. Zur Zeit ist Paul Kokla als Lehrkraft an der Pädagogischen Universität in Tallinn tätig. Mit seinem gesamten Wirken an inländischen und ausländischen Bildungseinrichtungen hat Paul Kokla unübersehbar viel für Estland, für die Vermittlung der estnischen Sprache und der Kultur sowie für die Entwicklung der kulturellen Beziehungen zwischen den Ländern geleistet, was sich auch in der Vorstellung und Verbreitung der vorliegenden Zeitschrift widerspiegelt. Aus der Periode seines Aufenthaltes in Ungarn stammt beispielsweise der Artikel, der sich mit den kulturellen Kontakten zwischen Estland und Ungarn befaßt "Paar kildu eesti-ungari kultuurisuhetest" (1995).

Aus den Anfangsjahren seines Lehredaseins gibt es den Aufsatz "Einige Beziehungen der estnischen Kulturgeschichte zur Universität Göttingen" (1973), aber bereits 1962 hatte er über das Estnischlehrbuch in ungarischer Sprache von Ö. Lavotha geschrieben. Abhandlungen, in denen es um die estnische Sprache, die estnische Schriftsprache, allgemeine Probleme der Schriftsprachen und nicht zuletzt um Fragen der marischen Schriftsprache ging, hat der Jubilar auch später in den achtziger, vor allem aber in den neunziger Jahren, d.h. nach der Wiedererlangung der Selbstständigkeit Estlands veröffentlicht. Dazu gehören "Zum Problem einer einheitlichen Schriftsprache" (1981), "Kielenuudistus ja kielensäätely viron kirjakielen kehittämissalleina" (1982), "Entstehung einer einheitlichen estnischen Schriftsprache" (1985), "Überlebensmöglichkeiten einer Sprache: Estland" (1993), "Staatssprache und Minderheitssprache (Die estnische Sprache

zwischen Ost und West)" (1994), "Gondolatok az észti nép nemzeti ünnepein" (1994), "Eesti keele ja eestluse väljavaateid" (1996). Im Jahre 1997 redigierte Paul Kokla das Manuskript des marischen Estnischlehrbuches von Margarita Kuznecova.

Ein bedeutendes Ereignis des Jahres 1996 war für den Jubilar die Verleihung des Grades eines Philosophiedoktors (PhD) der Attila-József-Universität Szeged in Ungarn.

Paul Kokla ist Mitglied in mehreren wissenschaftlichen Gesellschaften: Emakeele Selts (Estland), Suomalais-Ugrilainen Seura (Helsinki), Suomen Kielen Seura (Turku), Magyar Nevelvtudományi

Társaság (Budapest), Societas Uralo-Altaica (Hamburg), Nemzetközi Magyar Filológiai Társaság (Budapest). Außerdem ist er auch Mitglied des Internationalen Finnougristenkomitees (ICFUC) und des Estnischen Finnougristenkomitees. Im Laufe seines bisherigen Schaffens war er aktiv an der Vorbereitung und Durchführung von internationalen Finnougristenkongressen und zahlreichen Symposien und Konferenzen beteiligt und tut dies auch jetzt noch.

Wir wünschen dem Jubilar weiterhin Gesundheit, Schaffenskraft, Lebensfreude und hoffen, daß er mit seinem charakteristischen Hiiumaa-Humor noch viele Leute zum Lächeln bringt.

VÄINO KLAUS (Tallinn)